

THE QUIET GIRL

An Cailín Ciúin

Irland 2022

Originalsprachen: Gälisch, Irisch, Englisch

Regie: Colm Bairéad
Drehbuch: Colm Bairéad
Kamera: Kate McCullough
Schnitt: John Murphy
Musik: Stephen Rennicks
Produktion: Cleona Ní Chruaí

Spielfilm, ca. 96 Minuten, FSK: ab 12 Jahren

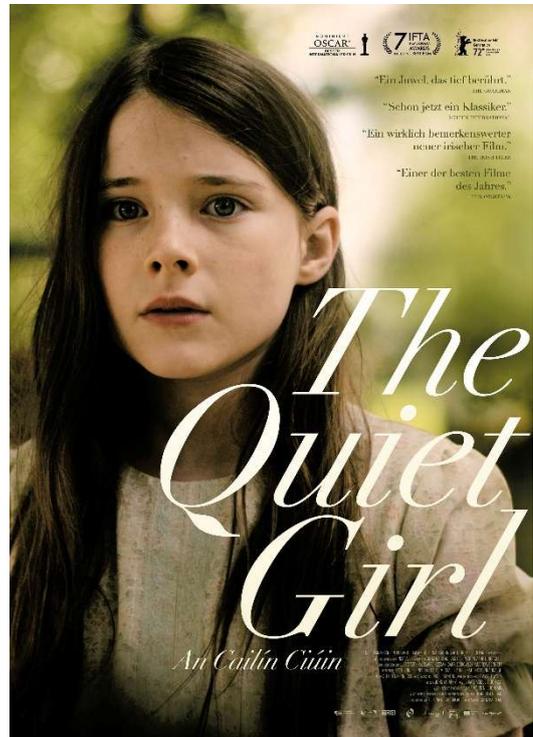
Darstellende

Catherine Clinch	Cáit
Carrie Crowley	Eibhlín Cinnsealach
Andrew Bennett	Seán Cinnsealach
Michael Patric	Cáits Vater
Kate Nic Chonaonaigh	Cáits Mutter Mária

Der Film feierte seine Premiere auf der Berlinale 2022 in der Sektion *Generationenfilme*. Irland reichte *The Quiet Girl* in der Kategorie *Bester Internationaler Film* für die Oscarverleihung 2023 ein.¹

Preise und Auszeichnungen

- British Academy Film Award
 - 2023: Nominierung als Bester fremdsprachiger Film
 - 2023: Nominierung für das Beste adaptierte Drehbuch



© Neue Visionen

¹ Wikipedia: The Quiet Girl (letzter Aufruf: 12.03.25).

- Dublin International Film Festival
 - 2022: Auszeichnung als Bester irischer Spielfilm
 - 2022: Auszeichnung mit dem Aer Lingus Discovery Award
- Irish Film and Television Award
 - 2022: Auszeichnung für die Beste Regie
- Semana Internacional de Cine de Valladolid
 - 2022: Auszeichnung mit der Silbernen Ähre
 - 2022: Auszeichnung mit dem Publikumspreis²

Filminhalt

Die neunjährige Cáit (Catherine Clinch) wächst mit ihren vier Schwestern auf einer kleinen irischen Farm auf. Ihre Mutter Mary (Kate Nic Chonaonaigh) ist erneut schwanger, was die angespannte finanzielle Situation der Familie weiter verschärft. Als Cáits Mutter von ihrer Cousine Eibhlín Cinnsealach (Carrie Crowley) das Angebot bekommt, Cáit könne den Sommer bei ihr und ihrem Mann Seán (Andrew Bennett) verbringen, stimmt sie dem Vorschlag zu. So wird Cáit bereits am nächsten Morgen von ihrem Vater auf die Farm der Cinnsealachs in der Nähe der irischen Küste gebracht.

Eibhlín und Seán besitzen ein größeres Anwesen und hinreichendes Einkommen, somit stehen für Cáit ein eigenes Zimmer und großzügige Versorgung bereit. In den ersten Tagen begleitet sie Eibhlín bei ihren täglichen Aufgaben im Haus und auf den Gängen zu einem nahegelegenen Brunnen. Nach einer Weile beginnt auch der bisher schweigsame und zurückhaltende Seán, sich Cáit gegenüber zu öffnen, und nimmt sie ebenfalls mit zu seinen täglichen Arbeiten. Einen besonderen Moment des Miteinanders teilen sie, als Seán Cáit auffordert, zum Briefkasten am Ende der langen Auffahrt zu rennen und die Post zu holen: Cáit beginnt förmlich zu fliegen und Seán ist zu Scherzen aufgelegt.

Als es in der Nachbarschaft der Cinnsealachs zu einem Trauerfall kommt, erfährt Cáit vom verstorbenen Sohn ihrer Gasteltern und von der Herkunft der Kleidung, die sie in den ersten Tagen auf der Farm getragen hat. Eine derbe Nachbarin berichtet auf unsanfte Weise vom Tod des Jungen.

² Wikipedia: The Quiet Girl (letzter Aufruf: 12.03.25).

Dieses Ereignis öffnet zwischen Eibhlín, Seán und Cáit neue Wege der Annäherung. Nachdem Márias Brief eingetroffen ist, in dem sie vom neuen Geschwister berichtet und Cáits Rückkehr nach Hause einfordert, beginnt erneut die lastende Sprachlosigkeit im Haus von Eibhlín und Seán.



© Neue Visionen

Alle scheinen sich ihrem Schicksal zu fügen, die Cinnsealachs fahren Cáit zu ihren Eltern und dann endet der Film mit einer überraschenden Wendung. Der Regisseur lässt die Frage offen, in welcher Familie, der Herkunftsfamilie oder der Pflegefamilie, Cáits Zukunft liegt.

Zum Regisseur

Colm Bairéad (*1981 in Dublin) ist ein irischer Regisseur und Drehbuchautor, er studierte am Dublin Institute of Technology Film und Rundfunk.

The Quiet Girl ist sein Spielfilmdebüt. Seit 2003 dreht er Kurzfilme und Dokumentarserien, überwiegend für TV-Produktionen. 2012 erhielt Bairéad eine Auszeichnung von der Screen Directors Guild of Ireland für seinen Beitrag zum irischsprachigen Filmemachen.

Die komplexen Bindungen der Familie, die Frage des emotionalen und psychologischen Wachstums und vor allem das Phänomen der Trauer und ihre Fähigkeit, uns zu formen, sind die zentralen Themen, die er in seinen Filmen verhandelt.

Filmografie

2003: *Screwed* (Kurzfilm, Regie und Drehbuch)

2005: *Mac an Athar* (Kurzfilm, Regie und Drehbuch)

2009: *Finscéal Pháidí* (Kurzfilm, Regie und Drehbuch)

2010: *An tÁdh* (Kurzfilm)

2011: *Finding the Footprints – A Look Back at Mise Éire* (Dokumentarfilm)

2012: *Páirtnéir* (Kurzfilm)

2013: *An Ceoldráma* (Dokuserie)

2015: *The Joy* (Dokuserie)

2016: Frank O'Connor – Idir Dhá Shruth (Dokumentarfilm)

2018: Murdair Mhám Trasna (Dokumentarfilm, Regie und Drehbuch)

2020: McGuinness (Dokumentarfilm)

2022: *The Quiet Girl* (*An Cailín Ciúin*, Regie und Drehbuch)³

Zum Hintergrund des Films

The Quiet Girl basiert auf der Kurzgeschichte *Foster* von Claire Keegan, die 2010 erschien und 2022 von der Autorin überarbeitet wurde. In Deutschland erschien das Buch 2013 im Steidl Verlag unter dem Titel *Das dritte Licht*. Der Originaltitel *Foster* bedeutet ‚pflegen‘.

Die Handlung des Films *The Quiet Girl* ist im Jahr 1981 angesiedelt, dem Jahr des irischen Hungerstreiks republikanischer Gefangener während des Nordirlandkonflikts, der eine Welle der Gewalt nach sich zog. Der Film wurde überwiegend auf Gälisch gedreht, einem Dialekt, der für den Widerstand der Iren gegen die ehemaligen britischen Besatzer steht. Die Drehorte für *The Quiet Girl* liegen an der irischen Küste im County Meath, einer Gegend mit Farmhäusern, die seit Jahrzehnten unverändert sind, so der Regisseur im Interview.⁴ In seinen Filmen ist es Colm Bairéad sehr wichtig, seine Heimat Irland mit seiner persönlichen Verbundenheit und gleichzeitig mit dem distanzierten Blick durch die Kameralinse zu zeigen.⁵

Das Anliegen des Films

Durch die Abwesenheit von Dialogen stellt Bairéad *The Quiet Girl* ganz deutlich als visuelles Medium in den Vordergrund. Er erzählt seine Geschichte durch Gesten und Gefühle. Die Bilder sind ruhig, mit langen Einstellungen, gedeckt in den Farben, das Licht und seine Reflexe spielen eine große Rolle.

The Quiet Girl zeigt eine Stille, die aus Unsicherheit, Scham und Angst entsteht. Und er zeigt eine Stille, die aus Liebe entsteht, liebevolle, kleine Gesten und Blicke zwischen den

3 Screen Directors Guild of Ireland: Colm Bairéad. <https://sdgi.ie/directors/colm-bairead/> (12.03.25).

4 FILMSTARTS-Redaktion: *The Quiet Girl*. <https://www.filmstarts.de/kritiken/299438/kritik.html> (26.03.25).

5 Ebd.

Cinnsealachs und Cáit. Eine weitere Stille ist zu spüren, eine, die sich aus der gelebten Erfahrung der Charaktere speist, aus schmerzlichen Erlebnissen, Verlust, aus der Härte des täglichen Lebens und aus der Stabilität von Beziehungen.

Mit seiner Interpretation der Buchvorlage behauptet der Regisseur, dass die biologische Familie nicht unbedingt der Ort ist, wo wir Selbstvertrauen lernen, herausfinden, wer wir wirklich sind und wo wir glücklich werden. „Die wahre Familie findet man unterwegs.“⁶

Zum Hauptcharakter des Films

Im Gegensatz zu Coming-of-Age-Filmen, in denen es um laute, schwierige oder besonders intelligente Kinder geht, stellt der Regisseur in *The Quiet Girl* einen ruhigen jungen Charakter in den Mittelpunkt. Cáit ist eine scharfsinnige Beobachterin, sie zieht ihre Schlüsse aus dem, was sie sieht und hört – und schweigt. „Sie sagt gerade so viel wie nötig.“⁷ Und sie ist erfahren, was Ausgrenzung und Diskriminierung angeht, sie weiß, was Vernachlässigung und Mangel bedeuten. Dabei ist sie in ihrem zurückgezogenen Stillsein ein freundliches, rücksichtsvolles und zugewandtes Kind, das große Teile seiner Kindheit bereits verloren hat, bevor es sie überhaupt erleben konnte.

Cáit steht vor der großen Aufgabe, zu vertrauen, Geborgenheit und Zuwendung anzunehmen, gleichwohl sie diese bisher nicht kennengelernt hat.

Mit Catherine Clinch, die bei den Dreharbeiten elf Jahre alt war, wurde eine Darstellerin der Cáit gefunden, die für den Regisseur eine ideale Verkörperung seines Hauptcharakters war.

The Quiet Girl zeigt ein Mädchen, das sich ins Schweigen, in die Stille zurückgezogen hat. Häufig ist das bei Menschen eine Reaktion auf Ereignisse und Situationen, die sie mental und psychisch massiv überfordern. Peter Høeg beschreibt in seinem Roman *Das stille Mädchen* (2006) ebenfalls ein Kind, das mit



© Neue Visionen

⁶ Anna Gavalda, aus: *Zusammen ist man weniger allein*, 2006.
⁷ Filmzitat.

Schweigen auf eine unlösbare Situation reagiert. Beide Kinder zeigen sich als Spiegel einer Welt, die von Erwachsenen um sie herum kreierte wird. Beide Kinder erfahren eine Umwelt, in der Erwachsene häufig etwas anderes tun als das, was sie sagen – es sind Erwachsene, die nicht verlässlich sind.

Rezeption

„[...] Im Kino verschiebt sich damit die Aufmerksamkeit von den Teenagern auf die frühere Kindheit von Mädchen. So als müsste man die Darstellung von Weiblichkeit erst neu justieren, sie aus den nur schwer zu entkommenden Normen eines patriarchalen Blicks nehmen. ‚The Quiet Girl‘ steht diesen Filmen in nichts nach. Cáit solle sich nicht ob ihrer Schweigensamkeit sorgen, sagt Séan einmal am Strand zu ihr; zu viele Menschen würden die Chance verpassen, nichts zu sagen, und dabei viel kaputt machen. Dasselbe gilt auch für viele Filme, die es verpassen, mit den Bildern zu erzählen, und stattdessen alles zerreden. Das Debüt von Colm Bairéad findet darin seine eigene meisterhafte Form. [...]“

Kinotipp Katholische Filmkritik, November 2023

Verständigung jenseits der Sprache

„[...] ‚Man kann nicht *nicht* kommunizieren‘, brachte es der österreichische Philosoph Paul Watzlawick gleichsam treffend zum Ausdruck. Und so konzentriert sich die aufmerksame Kamera Kate McCulloughs (*Normal People*) ganz auf das sprechende Minenspiel von Catherine Clinch, die in ihrer ersten Filmrolle beeindruckt. Scheu blickt ihre Cáit zu Boden, wenn sie über Nacht erneut das Bett genässt hat, nervös zucken ihre Mundwinkel bei unvorhergesehenen Bewegungen ihres Umfelds. Mit Feingefühl fokussiert sich der Film, der in diesem Jahr als bester internationaler Film bei den Oscars nominiert worden war, auf immer neue Formen der Verständigung jenseits der wenigen, in kehligen Gälisch gesprochenen Worte. [...]“

Die Zeit, 16.11.2023

„[...] Das Andeuten von größeren Zusammenhängen zieht sich dabei durch den ganzen Film. Einige Szenen am Anfang wurden gegenüber der Vorlage hinzugefügt, um Cáits vorherigen Alltag zu zeigen, vieles muss man sich als Zuschauer:in dennoch selbst ausmalen. Das gilt

auch für die Hintergründe der Cinnsealachs. Man erfährt im Laufe des Films, dass sie einen Sohn hatten, der tragisch verunglückt ist. Das Ereignis hat sie offensichtlich geprägt, aber Genaueres wird nicht verraten. Dass sie im Dorf unschönem Gerede ausgesetzt zu sein scheinen, wird ebenfalls nur angedeutet.

Der Qualität des Films tut diese Vagheit keinen Abbruch, im Gegenteil. Dass man als Zuschauer:in über vieles im Unklaren gelassen wird, gibt Raum für die eigene Vorstellungskraft. Sein Erzähltempo gestaltet der Film entsprechend ruhig. Fast wirkt es monoton, wenn immer wieder Alltagsszenen gezeigt werden, etwa wie Cáit Eibhlín in der Küche oder Seán (Andrew Bennett) beim Melken hilft. Es sind kleine Gesten wie ein beiläufig zugesteckter Keks, die die Fürsorge der Cinnsealachs für Cáit zeigen. [...]"

epd film, 27.10.2023

Fragen als Impuls zum Filmgespräch

- Sowohl die Kurzgeschichte von Claire Keegan als auch der Film lassen das Ende offen. Wie würden sie die Geschichte weitererzählen? Für welche Familie entscheidet sich Cáit?
- Eibhlín erklärt Cáit, dass es in ihrem Haus keine Geheimnisse gibt, da es dort, wo es Geheimnisse gibt, Scham gibt, und die hat in ihrem Haus keinen Platz. Wie ist es zu erklären, dass sie über ihren gestorbenen Sohn schweigt und dass sie Cáit im Unklaren lässt, woher die Kleidung stammt, die sie ihr gibt?
- Zu Beginn der Begegnung zwischen Cáit und Seán ist die Atmosphäre durch ausgeprägte Distanz gekennzeichnet, die sich zu einer empathischen, liebevollen Beziehung wandelt. Wo haben Sie den Moment der Veränderung gesehen?
- Wie könnte es ein neunjähriges Mädchen schaffen, sich loyal gegenüber seinen Eltern zu verhalten und sich gleichzeitig für ein Leben bei Pflegeeltern zu entscheiden, das ihr Geborgenheit und Liebe schenkt?

- Colm Bairéad spricht von vielen verschiedenen Arten von Stille. Kurt Tucholsky behauptet: „ Es gibt viele Arten von Lärm, aber nur eine Stille.“ Wie denken Sie darüber?

Gundi Doppelhammer

März 2025